



BARCELONA, HAUPTSTADT DES COMICS

IN DEN 60ER JAHREN ERZIELTEN BARCELONA UND VALÈNCIA BEDEUTENDE ERFOLGE SOWOHL AUF DEM GEBIET DES HUMORS ALS AUCH AUF DEM DER HEFTCHEN MIT ABENTEUERGESCHICHTEN. BEIDE STÄDTE VERFÜGEN BIS HEUTE ÜBER EIN ENORMES RESERVOIR, AUS DEM IMMER WIEDER NEUE SCHÖPFER HERVORGEHEN, DIE VON EINER VERGANGENHEIT BEEINFLUSST SIND, DIE EINIGE SELBST ERLEBT ANDERE SOZUSAGEN INTUITIV ASSIMILIERT HABEN.

JOAN NAVARRO COMICSVERLEGER

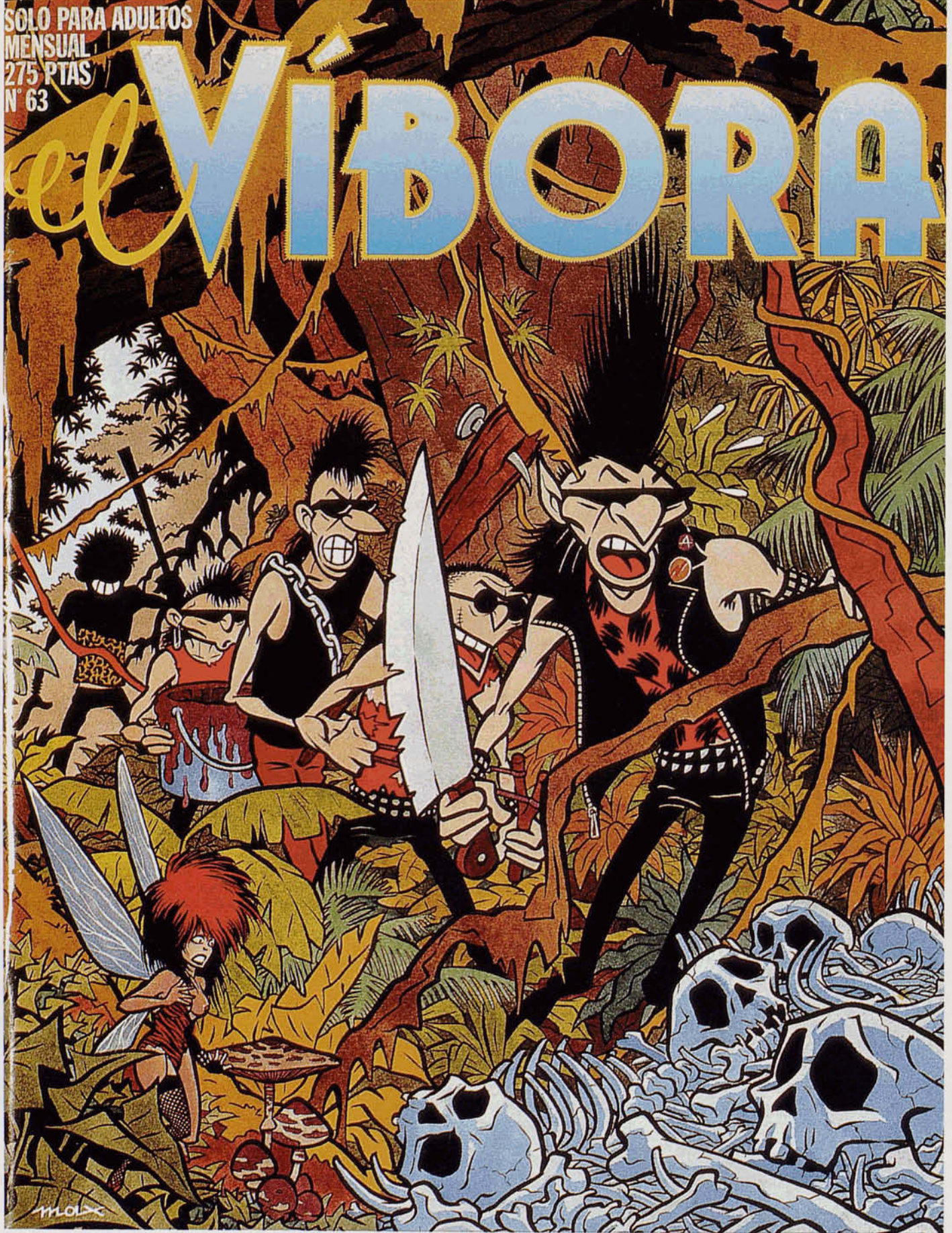


Die Comicsindustrie des Landes erlebte von der Nachkriegszeit bis gegen Ende der 60er Jahre ihr größtes Wachstum. In diesen Jahren entstanden große Mythen, volkstümliche Kultur, hohe Auflagen, niedrige Preise und wenn man von wenigen Ausnahmen absieht, war die Effektivität wichtiger als die Qualität. In dieser langen Zeit wetteiferten Barcelona und València dauernd um Marktanteile, wobei sie Erfolge sowohl auf dem Sektor des Humors als auch auf dem der Heftchen mit Abenteuer geschichten verbuchten. So bekannte Comics wie *TBO*, *Pulgarcito*, *Tío Vivo*, *El Capitán Trueno* oder *Hazañas Bélicas* entstanden in Verlagshäusern in Barcelona, während andererseits *Roberto Alcázar* y *Pedrin*, *El Guerrero del antifaz*, *Jaimito* und *Pumby* Schöpfungen aus València waren. Im Laufe der 60er Jahre setzte der Niedergang all dieser Publikationen ein, bevor die meisten von ihnen Anfang der 70er Jahre endgültig verschwanden. Mit diesen

Titeln verschwindet vom Markt auch eine bestimmte Art den Comics zu verstehen und die Verlagshäuser stellen schließlich die Herausgabe von Bildergeschichten ein oder lösen sich auf. In Barcelona fanden sich jedoch neue Verleger, die neue Produkte entwickelten, was dazu führte, daß am Ende rund 90 Prozent der gesamten Verlagsproduktion des Landes hier konzentriert sind. Einer der Gründe hierfür war die Bildung von Zeichneragenturen Mitte der 50er Jahre, die die Arbeiten unserer Autoren auf allen Märkten der Welt unterbrachten. Häufig waren diese Agenturen die Keimzellen neuer Comicsverlage, von denen im Laufe der 80er Jahre der größte Teil der Initiativen und Veröffentlichungen des sogenannten *còmic adult* ausging. Diese Bezeichnung entstand als Unterscheidungsmerkmal gegenüber den klassischen Comics, in der Regel für Kinder, und aufgrund der Tatsache, daß die traditionellen Verleger nie dazu in der Lage gewesen

wären, eine Anpassung ihrer Produkte an die aufgrund des Aufkommens der Bildergeschichte für Erwachsene grundlegend veränderten Situation zu vollziehen. Es war ein Weg den ästhetischen, thematischen und industriellen Wandel hervorzuheben. Die 80er Jahre boten ein Panorama, in dem sie in nebeneinander existierenden Welten weiterbestanden, wobei sich seltsame Verquickungen ergaben: –Das Fortbestehen der traditionellen Bildergeschichte mit kindlichen Figuren wie *Mortadel·lo* i *Filemó* oder *Zipi* i *Zape*. –Der Comic für Erwachsene mit unterschiedlichen Richtungen, die von der "marginalen" Bildergeschichte bis zu der grafischen Avantgarde reichten. –Die Agentur- oder Auftragsarbeit, fast immer anonym, für Italien, England, Deutschland oder die Vereinigten Staaten. –Die humorvolle Bildergeschichte für Erwachsene, die in der Regel in Wochen- oder Tageszeitungen veröffentlicht wurde.

SOLO PARA ADULTOS
MENSUAL
275 PTAS
N° 63



MAX. PETER PANK. EL VÍBORA. ED. LA CÚPULA. BARCELONA, 1985



RUBÉN PELLEJERO-JORGE ZENTNER, LAS AVENTURAS DE DIETER LUMPEN, ED. NORMA, 1987

Grundsätzlich unterscheidet sich die aktuelle Situation nur unwesentlich von diesem Schema.

Bis heute verfügen Barcelona und València, sogar abgesehen von der erbarmungslosen Marktwirklichkeit, über ein unerschöpfliches kreatives Potential, das ständig neue Schöpfer hervorbringt, beeinflusst von einer Vergangenheit, die einige kennen und andere intuitiv in ihr Schaffen eingegliedert haben. Der "underground" der Autoren aus Barcelona, die in den 70er Jahren erschienen, ist nicht weit vom gesellschaftlichen Umfeld der Figuren aus *Pulgarcito* aus der Nachkriegszeit entfernt, während die Autoren aus València, sowohl die von gestern als auch die von heute, zunächst Ästhetiker und erst in zweiter Linie Erzähler sind. Auf alle Fälle ist offensichtlich, daß sich in den letzten Jahren beide Strömungen aufgrund verlegerischer Strukturen immer mehr in der Richtung València-Barcelona vermischen und sich gegenseitig ergänzen, wobei sie sich jedoch vollkommen der grundlegenden narrativen und ästhetischen Grundregeln der Bildergeschichte bewußt sind. Obgleich paradoxerweise die große Mehrzahl der Schöpfungen in spanischer Sprache veröffentlicht wird, um trennschärfer den Einfluß der traditionellen kreativen

Bildergeschichte in den Katalanischen Ländern abzustecken, ist es notwendig, dieses kreative Dreieck mit dem Beitrag der mallorquinischen Autoren abzurunden. Diese geografische Eingrenzung hat jedoch nicht bedeutet, daß ihre Schöpfungen auf Katalanisch ausgeführt wurden. An dieser Stelle muß jedoch auf die Ausnahmestellung der Zeitschrift *Cavall Fort* hingewiesen werden, die seit 1963 neben sorgfältig ausgewählten europäischen Bildergeschichten auch Werke katalanischer Autoren wie Madorell, Joaquim Carbó, Marta Balaguer, Joma oder Francesc Infante anbietet. *Cavall Fort* hat eine außerordentlich wichtige Funktion über mehrere Generationen von Kindern und Jugendlichen hinweg erfüllt. Dabei hat es das Wunder vollbracht, 30 Jahre lang eine Auflage von mehr als 20.000 Exemplaren zu halten, wobei es nur über Abonnements vertrieben wird.

Um uns auf die Gegenwart im engeren Sinne zu beschränken, zeigt uns das Panorama, daß altherwürdige Autoren wie Jesús Blasco, José Ortiz, Jordi Bernet und Alfons Font weiterhin Werke mit internationaler Verbreitung vorlegen. Autoren wie Ibáñez, Jan, Vázquez, Kim, Ventura & Nieto, José Luis Martín, Fer, Óscar oder Escobar dominieren auf dem heimischen Markt. Autoren

wie Daniel Torres, Max, Rubén Pellejero, Pere Joan, Martí Pons, Sento, Micharmut, Guillem Cifré oder Nazario sichern der Bildergeschichte aus Barcelona ihren Platz in der Weltavantgarde. Und schließlich stehen mehrere Dutzend in den letzten zehn Jahren bekanntgewordene Autoren für die Wachablösung in den drei beschriebenen Kategorien bereit.

Es gibt auch Verleger und Agenten, die in Zukunft innovative Projekte umsetzen können, die international für Aufsehen sorgen werden.

Die große Ungewißheit beim Blick in die Zukunft ist die Frage, ob es gelingen wird, neue Leser für die Bildergeschichte zu gewinnen. Und außerdem die Wettbewerbsfähigkeit unserer Erzeugnisse gegenüber der immer stärkeren Präsenz amerikanischer, französischer und japanischer Comics auf unserem Markt. Aber dies ist nun einmal eine Ungewißheit, der sich kein Verleger oder Autor in ganz Europa entziehen kann. Zur Zeit erlauben Initiativen wie die des *Saló Internacional del Còmic de Barcelona* oder die Pläne für das ebenfalls in Barcelona einzurichtende *Centre de Documentació de la Historieta* die nahe Zukunft mit der Gewißheit anzugehen, daß Barcelona weiterhin die Stadt der Comics sein wird. ■